



Friedrichshain-
Kreuzberg

Auswertung 2019

REGISTER



**Unabhängige Erfassung
extrem rechter, antisemitischer,
rassistischer, LGBTIQ*- Feindlicher
und ähnlich diskriminierender Vorfälle
im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg**

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung und das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

be  **Berlin**

Inhalt dieser Broschüre

(Stichtag: 20.02.20)

• Inhalt	2
• Aufgaben, Ziele, Grenzen des Registers / Projektpartnerschaften ...	3
• Chronik-Auswertung 2019 in Text und Grafik	4
• Der 4. und 5. Oktober waren keine guten Tage für den Bezirk	8
• Vorfalls-Arten und Motive im Vergleich zum Vorjahr	9
• Gegenüberstellung der letzten drei Jahre	10
• 10 Punkte für Zivilcourage / Selbstschutz beachten!	11
• Impressum	12

Geschlechtersensible Sprache:

Wir benutzen das „“ und beziehen damit alle Gender ein, also auch Menschen, die sich nicht binär bzw. Gender non conforming verorten.*



Information für das Jahr 2020 vom Register Friedrichshain-Kreuzberg:

Ab Januar 2020 werden die dem Register gemeldeten Vorfälle entsprechend der Sozialräume vermerkt, um ein differenzierteres Abbild des Bezirkes zu erhalten.

Das Register folgt damit der Empfehlung einiger Vertreter*innen der BVV.

Hinweis auf eine besondere Veranstaltung am 10.11.20

im Jugendwiderstandsmuseum: Feierliche Eröffnung der Ausstellung „Hass vernichtet“ von Irmela Mensah-Schramm, die auf den Punkt 25 Jahre alt wird. Infos folgen zeitnah.

Zudem wurde von UBI KLIZ e. V. die Website www.hass-vernichtet.de neu gestaltet.

Irmela ist Projektpartnerin vom Register Friedrichshain-Kreuzberg.



Aufgaben des Registers:

Das Register sammelt extrem rechte, rassistische und ähnlich diskriminierende Vorfälle und erstellt daraus eine Chronik, die jährlich ausgewertet wird.

Ziele des Registers:

Die Dokumentation macht bisher Unsichtbares sichtbar und soll die Öffentlichkeit sensibilisieren, Alltagsrassismus zu erkennen und dagegen vor zu gehen. Weitere Ziele sind, Opfer nicht alleine zu lassen und zu unterstützen.

Die Auswertung wird demokratischen Akteuren im Bezirk zur Verfügung gestellt, damit Handlungskonzepte und Gegenmaßnahmen entwickelt werden können.

Grenzen des Registers:

Es können in die Auswertung nur die Fälle einbezogen werden, die direkt oder über Kooperationspartner*innen aus der Bevölkerung gemeldet werden.

Was können Sie tun?

Machen Sie das Register bekannt!

Melden Sie Vorfälle!

Werden Sie Meldestelle und sprechen Sie Zielgruppen oder Communities an, die auf anderen Wegen nicht vom Register erfahren würden!

Projektpartnerschaften

Die Berliner Register arbeiten mit Projekt-Partner*innen zusammen, u. a.:

- Opferberatungsstelle ReachOut
- Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
- RIAS
- AmaroForo
- Inssan
- EOTO - Each One Teach One
- Antidiskriminierungsberatung Alter oder Behinderung

Das Register Friedrichshain-Kreuzberg arbeitet auch mit verschiedenen Vereinen und Meldestellen (die Übersicht finden Sie im Internet) im Bezirk zusammen und ist Teil eines Netzwerkes.

Bei der Zusammenarbeit mit der bezirklichen Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) steht die Stärkung von Demokratiepotentialen unter Einbezug aller relevanten Akteure und der Zivilgesellschaft im Vordergrund.

Die Bekämpfung von Diskriminierung, Rechtsextremismus, Rassismus und gruppenbezogener

Menschenfeindlichkeit wird vom bezirklichen Begleitausschuß u. a. durch die Umsetzung des entwickelten Handlungskonzeptes gefördert. Das Register ist aktives Mitglied.

Chronik-Auswertung 2019 in Text und Grafik

2019 verzeichnete das Register 266 Vorfälle, 24 mehr als im Vorjahr (242).

Propaganda besetzt mit 112 Vorfällen wieder mit Abstand Rang eins.

Es wurden 11 Pöbeleien, 28 Beleidigungen und 10 Bedrohungen gemeldet, insgesamt 49.

Die häufigsten Vorfallsmotive sind

Rassismus/82, Antisemitismus/40, LGBTIQ*-Feindlichkeit/37, gefolgt von Vorfällen gegen den politischen Gegner/31.

Die Zahl der Angriffe hat sich trauriger Weise mit 56 Vorfällen - plus zwei, die unter Sonstiges aufgeführt sind - um 15 erhöht (Vergleich 2017/18 Erhöhung um 9 Vorfälle). 27 ereigneten sich in Friedrichshain, 29 in Kreuzberg.

Motive der Angriffe

LGBTIQ*	20
Rassismus	19
Antisemitismus	5
Gegen den politischen Gegner	4
Anti-Schwarzer Rassismus	4
Antimuslimischer Rassismus	3
Sozialchauvinismus	1

Die Anzahl der LGBTIQ*-feindlichen Angriffe ist zum Vorjahr um sieben gestiegen, die der rassistisch motivierten haben sich um acht Vorfälle erhöht.

Insgesamt 82 (Vorjahr 33) Vorfälle - entspricht 31 % aller Vorfälle 2019 - ereigneten sich in S- und U-Bahnen, auf Bahnhöfen oder in unmittelbarer Nähe. Weiterhin sind Umsteige-

Propaganda nimmt stetig zu. Sie ist als geistige Brandstiftung besonders problematisch. (https://register-friedrichshain.de/Register/Register_Broschüre_Halbjahr2017.pdf)

Die 112 Vorfälle (76 in Friedrichshain, 31 in Kreuzberg, 1x bezirksweit, 4x Internet) schlüsseln sich wie folgt auf:

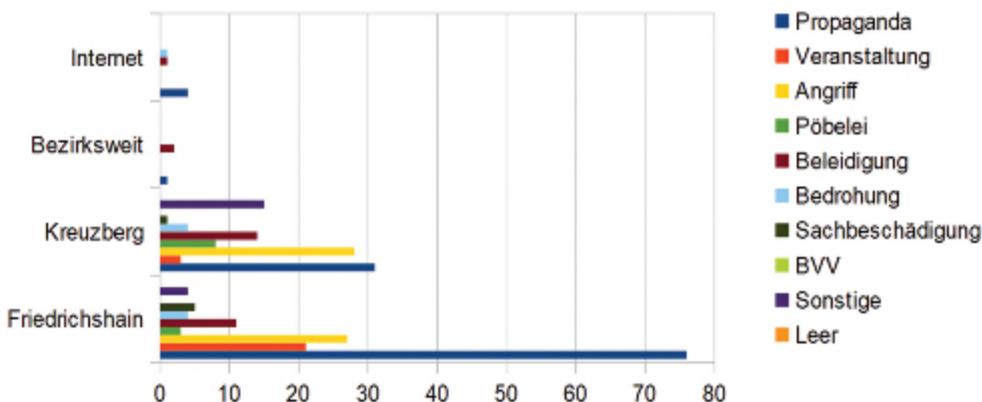
Motive der Propaganda

Antisemitismus	16
Rechte Selbstdarstellung	5
Rassismus	33
antimuslimischer Rassismus	3
NS Verharmlosung	11
LGBTIQ*	14
Gegen den politischen Gegner	22
Anti-Schwarzer Rassismus	2
Antiziganismus	2
Sozialchauvinismus	1
Behindertenfeindlichkeit	1
Wahlkampf	2

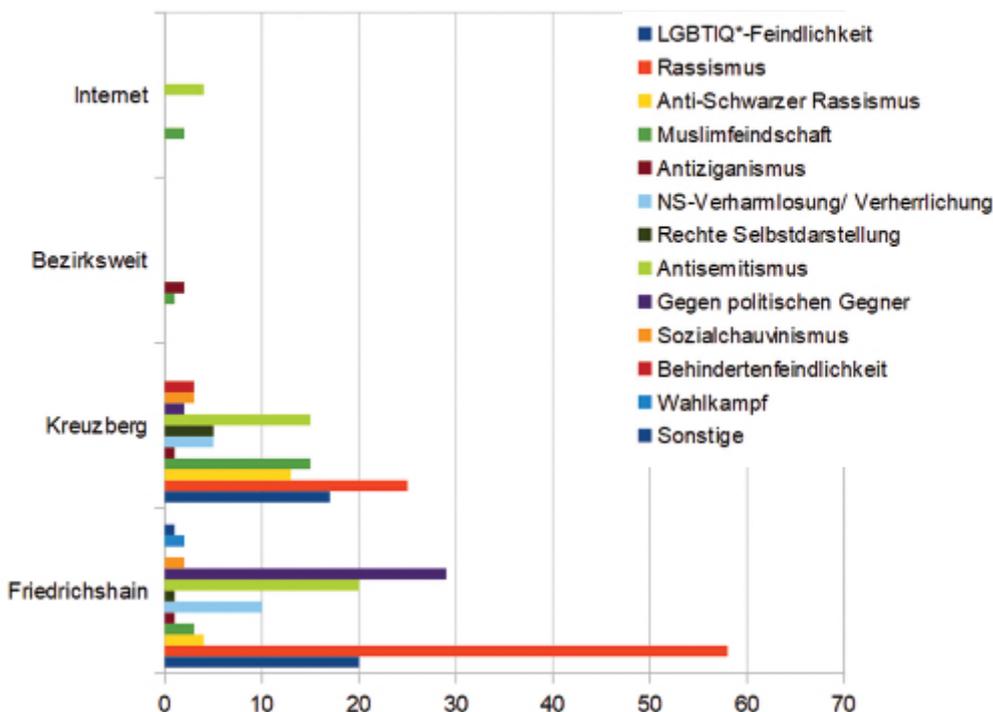
Besonders problematisch ist seit ca. August 2019 das Gebiet zwischen Ostkreuz / Warschauer Straße / Boxhagener Straße. Hier werden täglich (!) teilweise 100e Sticker geklebt, die sich überwiegend gegen den politischen Gegner richten (Parteien und Linke) und rassistisch motiviert sind. Die Sticker werden über den extrem rechten Onlinehandel von Sven Liebich aus Halle vertrieben.

Auch Hakenkreuzschmierereien haben hier zugenommen und es gab eine Brandstiftung an einem Wohnhaus, der ein Drohbrief rechter Gesinnung vorausging.

Einordnung der Stadtteile nach Art des Vorfalles



Einordnung der Stadtteile nach Motiv des Vorfalles



Motive Beleidigung, Bedrohung, Pöbeleien

Rassismus	8
LGBTIQ*	3
Antisemitismus	13
Anti-Schwarzer Rassismus	7
Antiziganismus	1
Antimuslimischer Rassismus	10
Behindertenfeindlichkeit	2
Gegen politischen Gegner	3

Motive der Vorfälle

Rassismus	83
Antisemitismus	40
Rechte Selbstdarstellung	6
LGBTIQ*-Feindlichkeit	37
Antimuslimischer Rassismus	21
Antiziganismus	4
Anti-Schwarzer Rassismus	18
NS-Verharmlosung	15
Gegen den politischen Gegner	31
Sozialchauvinismus	6

Von 266 Vorfällen gesamt wurden In Friedrichshain 151 und in Kreuzberg 105 verzeichnet, sowie drei bezirkswweit und sechs Vorfälle im Internet.

19 Vorfälle, davon 14 institutionell, wurden unter Sonstiges erfaßt, da sie nicht konkret zuzuordnen sind.

Beispiele:

Eine Jobcenterkundin stellt einen Antrag. Der Arbeitsvermittler beendet sein Gespräch mit den Worten: "Solche Leute wie sie hätte man früher ins Lager gesteckt."

Eine Sozialarbeiterin mit Kopftuch will beim Jugendamt einen Betreuungsfall übernehmen. Die Bearbeiterin sagt, dass sie "kultureller" sei, als sie es sich wünschte. Sie hätte Bedenken und wolle niemanden für die Familie mit ohnehin schon türkischem Migrationshintergrund.

Zeug*innen und Helfer*innen mit Zivilcourage

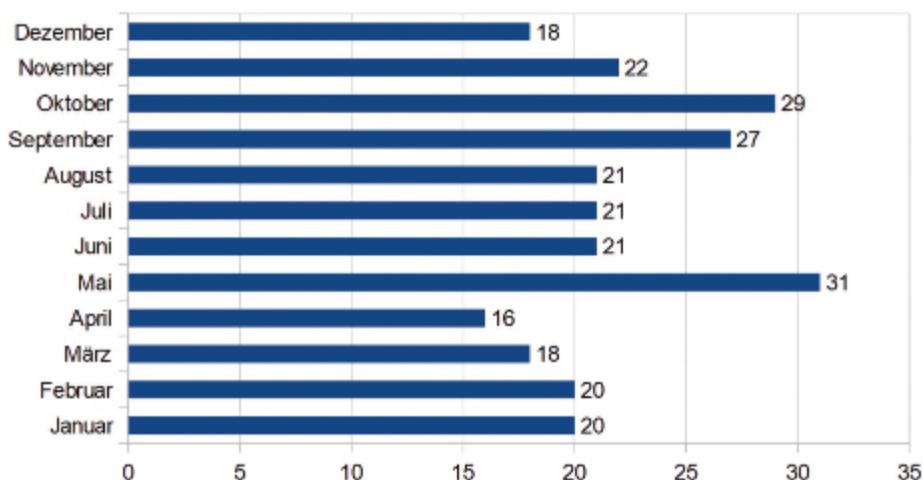
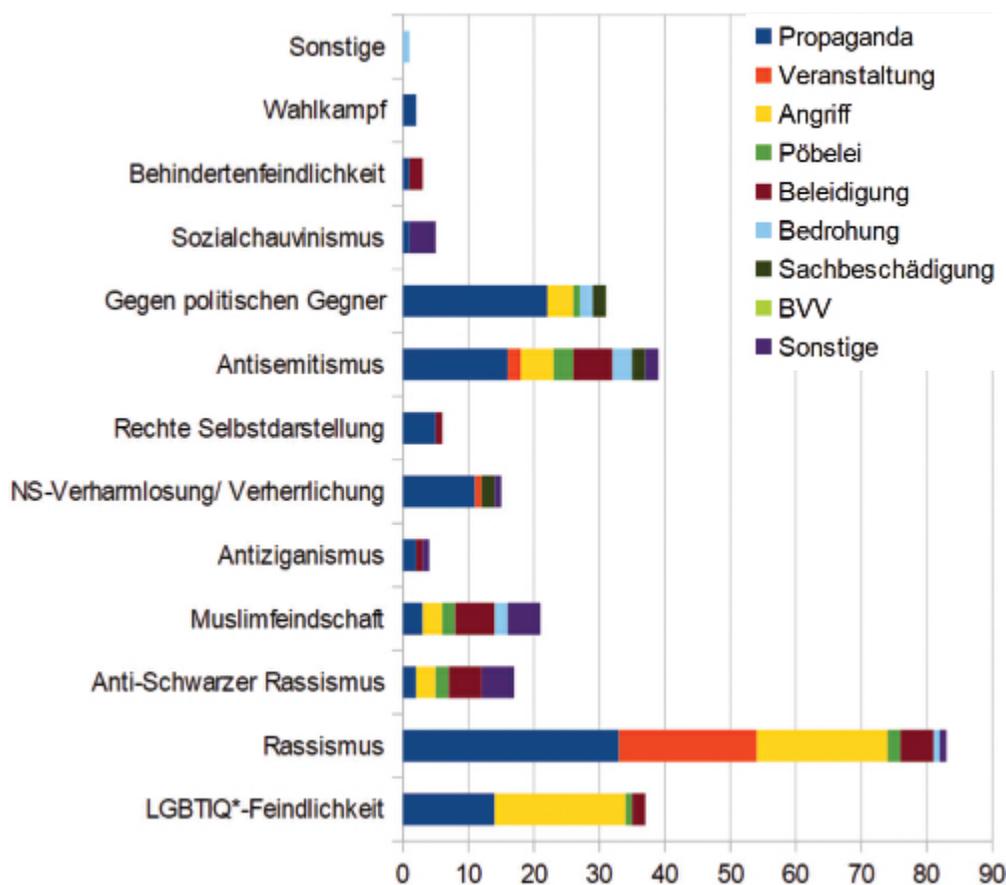
In 10 Fällen von Angriffen und Beleidigungen/ Bedrohungen sind Passant*innen eingeschritten. Es kann davon ausgegangen werden, daß durch das zivilcouragierte Eingreifen noch Schlimmeres verhindert werden konnte oder es bei einer Bedrohung blieb, die nicht zum Angriff wurde. In fünf Fällen jedoch wurden die Helfer*innen selbst zum Opfer, in einem Fall kam es zu einer Bedrohung und in vier weiteren Fällen blieb es bei Beschimpfungen durch die Täter*innen.

10 Punkte für Zivilcourage auf Seite 15!

Opfer können sich nicht auf Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffe einstellen, da sie in der Regel unverhofft passieren. Und selbst wenn der Körper unversehrt bleibt, die Seele bleibt es oft nicht. Hinter jeder Zahl steht das Schicksal eines Menschen. Opfer brauchen unsere Unterstützung! Schaut nicht weg!

Alltagsrassismus ist keine Meinung!

Einordnung nach Art und Motiv



Der 4. und 5. Oktober waren keine guten Tage für den Bezirk

Pegida München besuchte mit jeweils fünf Personen den Görlitzer Park und den Schleidenplatz mit einer Videokundgebung. In Friedrichshain reduzierten sich die fünf Personen nach dem Aufbau in der Folge auf zwei Personen. Ein 35-jähriger wurde nachdem er "Sieg Heil" gerufen hat, von der Polizei vorläufig festgenommen.

Über 400 Polizeibeamte waren für fünf (!) Demonstranten insgesamt zwei Tage im Einsatz und sperrten weiträumig ab. Die Anmeldung für den Görlitzer Park erfolgte für den 04.10. 13 Uhr bis 05.10. 9 Uhr, die für den Schleidenplatz (Rigaer Straße) für den 05. 10. 17 - 24 Uhr. Das Abspielen des Deutschlandlieds wurde auf beiden Kundgebungen durch die Versammlungsbehörde untersagt.

Fünf Personen von Pegida München bauten jeweils ein Gerüst auf, brachten ein rassistisch motiviertes Transparent an (auf dem alle nicht "deutsch" gelesenen Menschen als Gewalttäter stigmatisiert wurden) und zeigten in einer sich stetig wiederholenden Schleife Propaganda-Filme.

Anmelder war der Münchner Pegida-Chef Heinz Meyer, der mit vier weiteren Anhängern unserem weltoffenen Bezirk sein rechtes Label aufdrücken wollte. Meyer ist ein mehrfach vorbestrafter Rechtsextremist. Der 58-jährige gehört Medienberichten zufolge zu bundesweit 39 besonders gefährlichen Personen aus der rechten Szene.

Seit 2012 werde gegen Meyer wegen Verdachts auf Bildung einer terroristischen Vereinigung ermittelt. 2019 wurde er dazu wegen Besitzes von kiloweise Schwarzpulver und zwei Fällen von Volksverhetzung in München zu einer Geldstrafe von 300 Tagessätzen verurteilt.

In Hamburg hatte Meyer rund um den 1. Mai 2019 eine Dauerkundgebung vor dem autonomen Kulturzentrum Rote Flora im Schanzenviertel angemeldet. Nachdem die Polizei diverse Auflagen angekündigte, wurde die Veranstaltung abgesagt. Auch wurde Meyer von der Hamburger Polizei als Versammlungsleiter abgelehnt, da er den Anforderungen nicht genüge.

Bei einer Kundgebung betont die Berliner Polizei immer, dass sie die Sperrung so schnell wie möglich aufheben will, vor allem, wenn die Teilnehmer*innenzahl zu gering ist.

Mindestens zwei Fragen blieben offen: Warum wurde der Anmelder durch die Versammlungsbehörde zugelassen und nicht wie in Hamburg abgelehnt? Warum wurde die Kundgebung mangels Teilnehmerzahl und sich mehrfach wiederholender Beiträge nicht durch die Versammlungsbehörde abgebrochen und in Friedrichshain die weiträumige Straßensperrung nicht vorzeitig aufgehoben?

Arten und Motive der Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr

A R T	Propaganda	2018: 105 < 2019: 112
	Angriffe, massive Bedrohung	2018: 41 < 2019: 56
D E R	Pöbelei, Beleidigung, Bedrohung	2018: 48 = 2019: 49
	Pöbelei	2019: 11
V O R F Ä L L E	Beleidigung	2019: 28
	Bedrohung	2019: 9
	Veranstaltungen	2018: 31 > 2019: 24
	Sachbeschädigung	2018: 5 < 2019: 6
	BVV	2018: 1 > 2019: 0
	Sonstige	2018: 11 < 2019: 29

M O T I V E	Antisemitismus	2018: 54 > 2019: 40
	Rassismus	2018: 73 < 2019: 83
D E R	Gegen den politischen Gegner	2018: 6 < 2019: 31
	Rechte Selbstdarstellung	2018: 27 > 2019: 6
V O R F Ä L L E	NS-Verharmlosung/ Verherrlichung	2018: 13 < 2019: 15
	LGBTIQ*-Feindlichkeit	2018: 22 < 2019: 37
	Antimuslimischer Rassismus	2018: 16 < 2019: 21
	Anti-Schwarzer Rassismus	2018: 13 < 2019: 17
	Sozialchauvinismus	2018: 2 < 2019: 6
	Antiziganismus	2018: 15 > 2019: 4
	Wahlkampf	2018: 0 < 2019: 1

INFO für das Jahr 2019:

Auf mehrfache Nachfrage schlüsselt das Register Friedrichshain-Kreuzberg erstmalig die Kategorie „Pöbelei, Beleidigung, Bedrohung“ einzeln auf. Eine konkrete Gegenüberstellung kann daher noch nicht erfolgen.

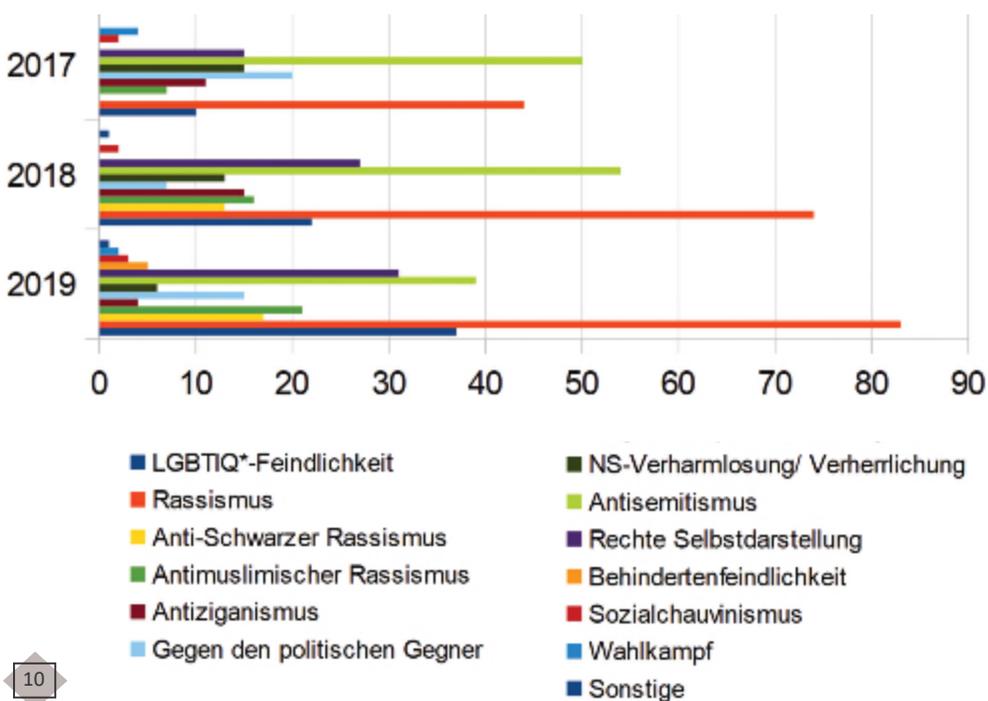
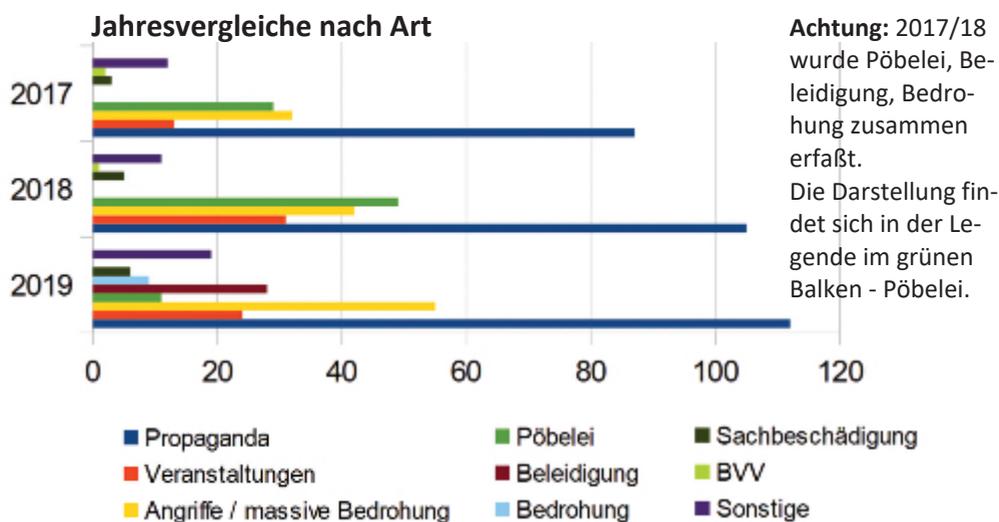
	Behindertenfeindschaft	2018: 0 < 2019: 1
	Sonstige	2018: 1 = 2019: 1

Melden Sie rechte, diskriminierende Vorfälle!

Online-Formular: www.register-friedrichshain.de/vorfall.php
 E-Mail: fk@berliner-regsiter.de
 Mailbox: 0157 - 77 36 99 42

Machen Sie Alltagsrassismus sichtbar und (an)greifbar!

Gegenüberstellung der letzten drei Jahre



Was können Sie tun?

Regeln für Zivilcourage

Menschen werden in aller Öffentlichkeit beleidigt, bedroht und angegriffen, weil ihre Haut nicht weiß ist oder sie anders denken und leben als die meisten. Jede/r kann helfen, indem wir unsere eigene Angst überwinden und einschreiten, wenn andere in Gefahr sind. Die folgenden Regeln sagen Ihnen, wie es geht:

Ruhig bleiben und sofort handeln!

Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger. Reagieren Sie immer und sofort, warten Sie nicht, dass ein anderer hilft. Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es einzugreifen.

Hilfe holen und Täter verunsichern!

In der S+U-Bahn: Rufen Sie die Polizei (110) mit Ihrem Handy an oder ziehen Sie die Notbremse im Bahnhof. Im Bus: Alarmieren Sie den Busfahrer. Auf der Straße: Schreien Sie laut »Feuer!!«, denn darauf wird reagiert. Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

Zum Opfer halten und Aufmerksamkeit erzeugen!

Nehmen Sie Blickkontakt auf. Das vermindert die Angst. Sprechen Sie das Opfer direkt an: »Ich helfe Ihnen«. Sprechen Sie andere Personen persönlich an: »Sie in der gelben Jacke, können Sie bitte den Busfahrer rufen«. Sprechen Sie laut. Die Stimme gibt Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

Keine Gewalt anwenden und den Täter nicht provozieren!

Begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr. Setzen Sie keine Waffen ein und fassen Sie den Täter niemals an (dies führt häufig zu Aggression und Eskalation). Lassen Sie sich nicht provozieren. Duzen Sie den Täter nicht und starren Sie dem Angreifer nicht direkt in die Augen, das könnte ihn oder sie noch aggressiver machen. Kritisieren Sie das Verhalten der Angreifer, aber nicht ihre Person.

Rufen Sie die Polizei!

Beobachten Sie genau und merken Sie sich Gesichter, Kleidung und Fluchtwege der Täter. Erstellen Sie Anzeige und melden Sie sich als Zeuge oder Zeugin.

Seien Sie vorbereitet!

Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird. Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden. Überlegen Sie, was genau Sie in einer solchen Situation tun würden.

**Zivilcourage
geht uns
ALLE an!**

Impressum

Hrsg.: Register Friedrichshain-Kreuzberg
Kreutzigerstr. 23 | 10247 Berlin

Telefon: 0157 - 77 36 99 42

E-Mail: fk@berliner-register.de

Internet: www.berliner-register.de
www.register-friedrichshain.de

Druck: Hinkelstein Druck
Sozialistische GmbH

Fotos: Umschlag Sharon McCutcheon-580064-unsplash